

## Samojedengeflüster 2



Hallo, ich bin Arina, ein zuckersüßes Samojedenmädchen. Ich wurde am 20. 07.2007 in der Schweiz geboren. Von Anfang an wurde ich von meinen geliebten Zuchteltern sehr verwöhnt. Kein Wunder, ich war ja auch das einzige Mädchen im Wurf. Warum sagt man Wurf? Ich wurde nie geworfen?



Besonders mein Zuchtpapa hat mich in jeder freien Minute geknuddelt, ich hatte den Hundehimmel auf Erden. Meine Hundemama ist eine berühmte Sportlerin und im Team mit meinem Zuchtpapa sehr erfolgreich.

Im September wurde ich von meinen Besitzern/Eltern abgeholt. Der Abschied tat mir schon sehr weh. Sie brachten zum Trost das erwachsene Samojedenmädchen Yule mit. Ehrlich gesagt, ich fand sie am Anfang etwas arrogant. In meinem neuen Zuhause gab es genau so viele Hunde wie bei meiner Hundemama. Da gab es auch noch eine Welpenhündin Namens Lilla. Die sah anders aus als ich und die Yule mochte Lilla nicht. Da ich meinerseits die Yule arrogant fand, freundete ich mich sofort mit Lilla an.



Wir waren fortan die besten Kumpels und tobten unermüdlich wie die Wilden. Zu mir kann ich sagen, in dieser Zeit war ich noch sehr kess, meine Mama sagte

„frech“ dazu. Um dies wieder auszugleichen habe ich bei meinen Eltern ein bisschen auf die Tränendrüsen gedrückt und gaaanz viel gejammert. Erst wenn sie mich hochgenommen haben, gab ich mich zufrieden. Ich war also ihr Knuddelbaby. Bei dem knurrigen Papa hat das sogar besser geklappt als bei der Mama. Der hatte einfach die schlechteren Nerven (hi,hi,hi) und bei meinem Gejammer gedacht mir fehlt irgendwas.

Leider hatte ich zwei Wochen nachdem ich zu meinem neuen Rudel kam extremes Pech. Ich hatte sozusagen einen Sportunfall.



Beim Joggen ist meine allerbeste Freundin Lilla über mich geplumpst. Und weil Lilla eine große, schwere, dicke Kugel ist brach ich mir mein rechtes Vorderbein. (Mama hat später gesagt es wäre beim Toben passiert, das ist eine Nichtschätzung meiner früh angeborenen Sportlichkeit).

Mann, ich hatte Höllenschmerzen und habe gebrüllt wie ein Samojedenlöwe (lat. Samo leo felidae). Es war ein Sonntagnachmittag, mein Papa war auf seiner wichtigen Alpaka-Show in Burgstädt und nicht zu erreichen. Ich hätte vielleicht noch lauter brüllen sollen, damit er mich hört. Meine Mama ist dann ganz schnell mit mir zum Tierarzt gefahren, wir haben beide um die Wette geheult. Dort bekam ich nur eine Schmerzspritze und sollte Montag in irgendeine Tierklinik gebracht werden. Ich verbrachte die ganze Nacht in den Armen meiner Mama, hatte höllische Schmerzen und verstand die Welt nicht mehr. Na ja, dann begann eine lange Behandlungszeit. Erst wurde ich operiert, dann durfte ich gaaanz lange nicht mehr toben und springen und nach sechs Wochen wurde ich nochmals operiert, weil die Platten und Schrauben wieder raus



mussten. In dieser Zeit entwickelte ich eine Angstneurose, die von Mama mit Bachblüten behandelt wurde. Der einzige Vorteil dieser langen Behandlung: Ich war ein Star und alles drehte sich um mich!!! Ich brauchte nur leise winseln und schon kümmerten sich alle um mich. Vor allem Papa, ich glaube der hatte ein

schlechtes Gewissen, weil er am Unfalltag nicht da war.



Meine Ängstlichkeit und mein Mittelpunktstreben haben natürlich Yule überhaupt nicht gepasst. Sie begann mich ganz schön zu traktieren, ich glaub man nennt das dominieren. Da hat sich meine Mama aber eingemischt, wir mussten alle Bachblüten Globulis schlucken. Ich, damit ich mutiger werde und Yule, damit ihre blöde Eifersucht weggeht.



Papa sollte auch so ein Zeug schlucken, er hat sich geweigert. Ob nun die Globulis

oder die klaren Absprachen meiner Eltern untereinander, auf alle Fälle ist es besser geworden im Hunderudel.



Ich finde Yule nicht mehr so arrogant und sie akzeptiert meine Neigungen zum Schoßhündchen. Wir verstehen uns jetzt so richtig gut und spielen ganz cool zusammen. Beim Rennen bin ich manchmal sogar schneller als Yule.



Außerdem haben wir uns unsere Eltern jetzt klar aufgeteilt. Yule darf Mama haben und ich klebe Papa immer an den Fersen und bin sein Liebling. Er ist sowieso der Auffassung einen jungen Hund muss man sich im ersten Jahr ans Bein binden, damit er as Leben in ganzer Breite kennen lernt. Es soll aber auch Papas geben die sitzen den ganzen Tag beim Absacker und erzählen Blondinenwitze.

Die Lilla ist immer noch meine allerbeste Freundin.

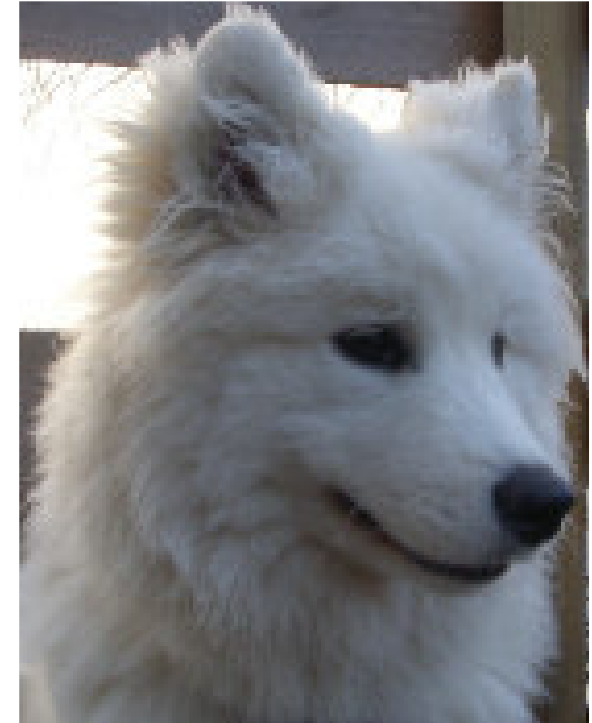
Ich freue mich schon auf den Herbst in diesem Jahr. Da bin ich ein Jahr und Papa hat mir versprochen, mich zum Training mitzunehmen. Da Yule dann vermutlich ihre Babys hat und meine mütterlichen Gene jetzt schon mit mir durchgehen, werden alle noch staunen was ihr Hühnerbein so drauf hat.



Zum Schluss muss ich noch zwei Menschen erwähnen, die mir wichtig sind. In der Zeit meines Unfalls und „Gipsbeines“ gab es in unserem Haus den riesengroßen Sohn Paul. Der hat sich eigentlich um nichts gekümmert aber mich hat er immer in sein Bett geholt (ich glaube er wohnte im Bett?) und liebevoll Wurschti genannt. Ich war von den 21 Tieren hier das einzige was in Pauls Zimmer durfte. Er war echt lieb. Und dann gibt es noch die Tochter des Hauses. Ein wahrer Sonnenschein. Mit der kann ich vielleicht toll knuddeln. Für sie mache ich sofort meine Lieblingspose und klappe

meine Ohren ab. Alle nennen mich dann „Kein-Ohr-Hase“ und lachen sich kaputt. Sophia wird unter uns Hunden heimlich die Hunde Nanny genannt und wir buhlen um ihre Gunst. Wir schmeißen uns dann alle in ihr Bett und belagern sie. Sie hypnotisiert uns und wir schlafen sofort ein. So lange wie sie will, Ehrenwort. Jetzt ist sie wieder beim Studium (ich glaube sie studiert Hundehüttenbauingenieurwesen) und kommt nur selten nach Hause. Aber im September hat sie Semesterferien und dann werden wir sie „auffressen...“

Bis zum nächsten Schwätzchen



Eure Arina 8.4.08